Aegidienkirche eine Pfarrschule entstanden war, in welcher nur das Trivium gelehrt wurde. Den Minoriten wurde ihr Kloster bei der Mur durch kaiserliche Commissäre 7. Mai 1515 abgenommen und den Franciscanern übergeben, weil sie sich der Anordnung Kaiser Max' I., die Reform der Franciscaner anzunehmen und diese in ihr Kloster aufzunehmen, widersetzten; die Minoriten verließen Graz, begaben sich meist in ihr Kloster zu Bruck an der Mur und kehrten erst nach 1526 zurück, nachdem ihnen jenseits der Mur eine neue Niederlassung angewiesen worden war. Die Dominicanerinnen aber bekamen das von den Franciscanern verlassene Kloster zu St. Leonhard in der Stadt. In diesem Zeitraume ex- [illegible]handen außer der Aegidienpfarre in der Stadt noch das Vicariat zu St. Leonhard in der gleichnamigen Vorstadt, sowie die Pfarre St. Andrä jenseits der Mur.

Eine bedeutende Rolle spielte Graz zur Zeit des Protestantismus. Wie überall in den Städten, so wurde auch hier frühzeitig Luthers Lehre bekannt. Aus dem noch vorhandenen „Register der Visitation und Inquisition im Lande Steyr [illegible]ten im 1528. Jare" erhellt, daß damals [illegible]hon einige Geistliche, wie Procop Huschincher, [illegible]. Jörg u. a., lutherisch predigten, daß diese von dem Landeshauptmann Simon von Dietrichstein und dem Bürgermeister Simon Arbauer beschützt wurden, daß viele Bürger protestantische Gesinnung offen zeigten, und daß namentlich viele lutherische Büchlein durch die sog. Buchfuerer (Buchhändler) verbreitet wurden. Ebenso war der Adel der neuen Lehre sehr ergeben und ließ seine Söhne meist auf auswärtigen protestantischen Schulen unterrichten. So kam es, daß die weltlichen Landstände fast alle lutherisch waren, in ihrem Landhause einen Prädicanten, [illegible]ger, hielten und lutherischen Gottesdienst [illegible]ten. Noch mehr befestigte sich der Protestantismus in Graz, als die Stände die Eggenbergische Stiftskirche 1568 kauften, dieselbe vergrößerten und zugleich daran eine nicht unbedeutende geistliche Schule errichteten, welche sammt der Kirche [illegible] das „Stift" genannt wurde und mit [illegible] als Hauptsitz des Protestantismus in Graz [illegible]. Es waren an demselben gewöhnlich vier Prediger (u. a. Jeremias Homberger, Michael [illegible], Daniel Fächtmann), sowie 12—14 [illegible] angestellt, unter denen mehrere einen bedeutenden wissenschaftlichen Ruf hatten. Diese [illegible] wurde, nachdem sie von dem eigens [illegible] David Chyträus, einem angesehenen lutherischen Theologen, eingerichtet war, [illegible] 1. Juli 1574 eröffnet. Obwohl dieselbe zunächst nur für die Söhne des lutherischen Adels [illegible] war, so wurde sie dennoch auch von [illegible] Bürgern für ihre Kinder benutzt. Diesem [illegible] des Protestantismus suchte Erzherzog Karl II., der jüngste der drei Söhne Kaiser Ferdinands I., welcher seit 1564 die innerösterreichischen Länder regierte und der katholischen [illegible] von Herzen ergeben war, zunächst durch